Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 63 (1930)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXIII. Jahrgang | № 9 | BERN, 31. Mai 1930

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis"
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique"

REDAKTION: *Fr. Born,* Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon: Christoph 69.46.
REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS": Dr. *F. Kilchenmann,* Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon: Christoph 69.92.
ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
ANNONCEN-REGIE: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, Bahnhofplatz 1, **BERN,** Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.

RÉDACTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: *G. Mœckli,* maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCES, Place de la gare 1, **BERNE,** Téléphone Bollwerk 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5e étage. Tél. Bw. 34.16. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: «Die Universität in den Entscheidungen der Zeit.» — Sozialpolitische Arbeitstagung Bern. — Zum Andenken an drei Burgdorfer Lehrerveteranen. — Verschiedenes. — L'examen d'admission aux écoles normales. — Alcool et corps enseignant. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

EINE
BLUTREINIGUNGSKUR
IM FRÜHLING

wirkt wie ein verjüngendes Bad auf die inneren Organe, die Stoffwechselschlacken werden ausgeschieden und alle Funktionen energisch angeregt.

Das wirksamste Blutreinigungsmittel ist der norwegische Lebertran.

JEMALT

ist hergestellt aus dem altbewährten Wanderschen Malzextrakt und 30 % Lebertran, der aber durch ein besonderes Verfahren von seinem unangenehmen Geschmack befreit und in feste Form übergeführt ist.

Jemalt wird wegen seines guten Geschmackes im Gegensatz zum Lebertran von den Kindern mit Begeisterung genommen und auch vom schwächsten Magen gut vertragen.

Jemalt reinigt das Blut, fördert den Appetit und begünstigt die Entwicklung der Knochen und Zähne. Es ist daher das beste Stärkungsmittel für schwächliche, blutarme Schulkinder.

Jemalt ist in Büchsen zu Fr. 3.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Geschmacksmuster und Literatur stellen wir Lehrern, die Jemalt noch nicht kennen, gerne zu.

Dr. A. WANDER A.-G.
BERN

Vereinsanzeigen.

I. Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt. Versammlung: Dienstag den 3. Juni, 17¼ Uhr, im Bürgerhaus I. Stock. Verhandlungen: 1. Protokoll. 2. Vereinbarung über den Besoldungsabbau. 3. Unvorhergesehenes.

Sektion Seftigen des B. L. V. Der Tonika-Do-Kurs beginnt Dienstag den 3. Juni, 14 Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen.

Sektion Frutigen des B. L. V. Versammlung: Samstag den 7. Juni, 11½ Uhr, im Kurhaus Blausee. (Ankunft des Zuges in Mitholz 11 Uhr 07.) Verhandlungen: Rechnungsablage, Verschiedenes. 12 Uhr Mittagessen (Anmeldung bis 4. Juni erforderlich). 13½ Uhr Heimatkunde. a) Geschäftliches. b) Vortrag F. Bach: Die Wiedertäufer in Frutigen. Von alten Schulen und Schulmeistern. — Gemütliches Beisammensein. Volksliederbuch Bd. II.

Section de Moutier de la S. I. B. Synode d'été samedi 7 juin, à 9 heures, à Crémines. Ordre du jour: 1. Protocole. 2. Appel. 3. Admissions. 4. Nomination de la caissière. 5. Nomination d'un rapporteur pour l'Ecole bernoise. 6. La formation de l'instituteur (rapporteur M. Charles Junod). 7. L'astronomie et l'école, causerie de M. Herzog, past. à Bévilard. Dîner en commun à l'hôtel de la Croix-blanche: prix frs. 4. —. Les membres qui désirent y participer sont instamment priés de s'annoncer jusqu'au vendredi 6 juin au plus tard à notre collègue Ph. Guillaume à Crémines. Prière d'apporter les fascicules des vieilles chansons.

Sektion Saanen des B. L. V. Versammlung: Montag den 9. Juni, vormittags 10½ Uhr, im Schulhaus Lauenen. 1. Vortrag von Herrn Dr. med. Lütschg, Bern: «Wie helfen wir der schulentlassenen Jugend im Kampf um sittliche Reinheit? Nachmittags gemütliches Beisammensein im Hotel Bären. Volksliederbuch mitbringen. 2. Geschäftliches: *a.* Mikroskop. *b.* Bericht der Landesteilversammlung in Spiez. *c.* Unvorhergesehenes.

Sektion Bern-Land des B. L. V. *Singkurs Tonika-Do.* Dauer 5 Halbtage, je 14—17 Uhr. Beginn: Kursort Bern, Samstag den 14. Juni, 14 Uhr, im Städt. Gymnasium (Waisenhausplatz). Kursort Uettligen: Dienstag, 17. Juni, 14 Uhr, im Sek.-Schulhaus. (Zwecks besserer Verteilung werden die Kolleginnen und Kollegen von Bremgarten und Zollikofen eingeladen, den Parallelkurs Uettligen zu besuchen.) Kursprogramme gelangen je am 1. Kurstage zur Verteilung. Kursteilnehmer aus andern Sektionen sind willkommen.

Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. Mitglieder, die folgende Beiträge noch nicht persönlich bezahlt haben, werden ersucht, sie bis 7. Juni auf Postcheckkonto V a 1357 einzuzahlen: Zentralkasse pro Sommer Fr. 12.— Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionskasse Fr. 2.—, Total Fr. 16.—.

Sektion Thun des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis am 12. Juni auf Postcheckkonto III/3405 folgende Beiträge einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12.—, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionsbeitrag Fr. 3.— (Mittellehrer inbegriffen), total Fr. 17.—.

Der Kassier: *Rud. Hofmann.*

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 14. Juni auf unsern Postcheck III a 738 folgende Beiträge einzuzahlen: Beitrag für die Zentralkasse, Sommersemester, Fr. 12.—, Beitrag an Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionskasse Fr. 3.—. Mittellehrer und sonstige Mitglieder entrichten nur den Sektionsbeitrag. Vorgedruckte Checkformulare werden nächstens in die Schulhäuser versandt.

Sektion Aarberg des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 15. Juni folgende Beiträge zu entrichten: Zentralkasse Fr. 12.—, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionskasse Fr. 3.—, total Fr. 17.—. Betr. Einzahlung verweise ich auf das Zirkular vom 20. ds. (Postcheckkonto III 108).

II. Nicht offizieller Teil.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Nächste Uebung mit dem neuen Direktor, Herrn Arbenz, Montag den 2. Juni, punkt 17 Uhr, im gewohnten Lokal. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Seeländischer Lehrergesangverein. Es finden im Hotel Bahnhof in Lyss folgende Uebungen statt: *Für Männerstimmen:* Samstag den 31. Mai, um 13 Uhr — *Gesamtprobe:* Donnerstag den 5. Juni, um 17 Uhr.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Probe: Donnerstag den 5. Juni, 17¼ Uhr, im alten Gymnasium.

Lehrergesangverein Murten - Erlach - Laupen. Nächste Probe Freitag den 6. Juni, um 17 Uhr, im Bahnhofrestaurant Kerzers.

Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Landesteilverband Oberland. *Versammlung,* Mittwoch den 4. Juni, um 14½ Uhr, in der Gemeindestube Spiez. Verhandlungen: 1. Rückblick; 2. Wahlen; 3. Kleinwandbilder; 4. «Prüfe selbst»; 5. «Prunelle»; 6. Anregungen und Vorschläge; 7. Vortrag von Herrn J. Bodmer, Heraldiker, Steffisburg, über Wappenkunde. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. *S. K.*

Evangel. Schulverein Seftigen. Konferenz in Hinterfultigen, Donnerstag den 12. Juni, 14 Uhr. 1. Schulbesuch bei Herrn Mischler. 2. Bibelbetrachtung von Hrn. Pfr. Huber. 3. Heimatkundliche Plauderei über «Hinterfultigen». Liederbücher mitbringen.

76. Promotion Promotionsversammlung: Sonntag den 22. Juni. Besammlung in Bern. Mittagessen bei Vater Burri in Seedorf bei Aarberg. Näheres durch Zirkular.

VERLANGEN SIE
eine unverbindliche Vorführung der neuen
Liesegang-Epidiaskope
Janus und Trajanus
Modell 1929
Ein Vergleich mit andern Fabrikaten wird Ihnen die absolute Ueberlegenheit einwandfrei dartun. Bis jetzt unerreichte und kaum mal zu übertreffende Lichtausnützung. Listen gratis 46
PHOTOHAUS BERN
H. Aeschbacher :—: Christoffelgasse 3

Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube **Fritz Gerber** Bernstrasse, Langnau i. E.
Vorzügliche Ware und prompte Bedienung. — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 55.

Dr. phil. HANS HEGG
Erziehungsberater
am Schularztamt Bern
Private Beratung in Erziehungsfragen
nur nach Vereinbarung
Schwanengasse Nr. 3, Bern
(Telephon Zähringer 22.28)
34

Hypothekarkasse des Kantons Bern

Bern, Schwanengasse 2

Stammkapital und Reserven Fr. 36 000 000
Hypothekenbestand *(ausschliesslich im I. Rang und innerhalb ²/₃ Grundsteuerschatzung)* **Fr. 500 000 000**

Spareinlagen
bis Fr. 10 000 4 % Zins

Haussparkassen
nach auswärts Zustellung durch die Post

Kassascheine und Obligationen
auf Inhaber oder Namen, drei oder 5 Jahre fest

Sämtliche Zweigstellen der Kantonalbank von Bern mit Ausnahme des Hauptsitzes
besorgen für uns den
Sparkassen-, Kassaschein-, Obligationen-, sowie den Coupons-Dienst

Alle Einzahlungen können erfolgen auf Postcheck-Konto III 94

Die Nachfrage nach dem
Lota-Zensurheft
von **H. Hänni**, Oberlehrer, Liebefeld-**Bern**, erforderte die 3. Auflage.
Form. 17/25. Preis 2 Fr. franko. Zu beziehen beim Herausgeber.

Buchbinderei
A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Telephon Christoph 14.75
empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 380

Für Schul-Bibliotheken
Antiquarische Bücher stets gut und billig.
361
Antiquariat zum Rathaus Bern

Zu verkaufen
in guter Höhenlage zwei für
Schulkinder-Ferienheime
prima geeignete Objekte, eines für 40, das andere für 80 Kinder Platz bietend.
Offerten unter Chiffre B. Sch. 390 an Orell Füssli-Annoncen Bern. 390

Gestatten Sie mir, dass ich mich vorstelle:
Suter's „Tintenkuli"
Der von der **Lehrerschaft** längst **ersehnte Füllhalter für Korrektur-Arbeiten.** Ich schreibe wie ein Bleistift, aber mit flüssiger Tinte, ob rot, blau oder schwarz. Für Fr. **9.50** bin ich Ihr Eigentum, Ihr Freund. **(Verlangen Sie Spezial-Prospekt.)**

Allein-Verkauf:
Papeterie E. Suter, Biel
Spezialhaus für Füllfederhalter 271

Occasion.
Wegen Todesfall zu verkaufen wenig gebrauchtes, matt poliertes
Klavier
in hellem Nussbaumgehäuse (Marke Burger & Jakoby, Modell 1) in tadellosem Zustande, besonders geeignet für Vereinslokale oder Salons.
Offerten unter Chiffre B. Sch. 287 an Orell Füssli Annoncen, Bern.

Die Absolvierung eines vollständigen zweisprachigen
Stenotypie-Kurses
ermöglicht Ihnen, eine Stelle als Stenotypist(in) auf einem Bureau zu bekleiden.
Institut 257
Labor
BERN — Amthausgasse 24

Teppiche
Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Angora- u. Ziegenfelle, Chinamatten, Türvorlagen
ORIENT-TEPPICHE
beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft **MEYER-MÜLLER & Co. A.-G.** — 10 Bubenbergplatz 10 — **BERN**
NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir jedem Käufer einen **Extra-Rabatt von 10 %** auf allen Teppich-Artikeln.

Schon von 285

40 Cts.

an

erhalten Sie ein **Z'vieri:**
1 grosse Tasse ausgezeichneten Kaffee mit Gebäck.

Küchliwirtschaft und Confiserie Schläpfer
Lauitor-Thun Telephon Nr. 195

BEVOR SIE

Möbel anschaffen, erfragen Sie bitte meine Preise. Es ist Ihr Vorteil

Alfr. Bieri, Möbelfabrik
Rubigen — Telephon Nr. 3

Beatenberg Kinderkurheim und Privatschule **„Bergrösli"**

Jahresbetrieb. Sorgfältige Pflege. Liegekuren. Luft- und Sonnenbäder. Gymnastik. Arzt. Prospekte und Referenzen durch 261 **H. und St. Schmid.**

Beatenberg Pension u. Erholungsheim **Rosenau**

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft, sowie Schulen und Vereinen bestens. 5 Minuten vom Bahnhof. Einfaches, bürgerl. Haus. Tel. 51. 288 Bes. **Fam. Dauwalder.**

St. Beatenberg **Hotel Beauregard**
Telephon Nr. 28

über dem Thunersee. Die Aussichtsterrasse des Berner Oberlandes. Idealer, schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Gute Küche und reelle Getränke. Prächtige Aussichtsterrassen und Gartenanlagen. Pension von Fr. 9.— an.
119 Es empfiehlt sich höflichst der Besitzer: **J. Bhend-Abegglen.**

Thunersee-
St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine
Spezialtarife 113

Bern, Restaurant Aeussere Enge

20 Minuten von der Stadt. Schöner Ausflugsort für Vereine, Hochzeiten und Schulen. — Schöne Lokalitäten. Grosser, schattiger Garten mit schönster Aussicht. —
Gute Küche, prima Keller. **Für Schulen ermässigte Preise.**
Mit höflicher Empfehlung **Fri. R. Lehmann.**

Biel **Blau Kreuz Hotel**
Centralplatz

Telephon 27.44. Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine. 222

Biel Grand Café-Restaurant **Rüschli** In Zentrum der Stadt

Grosser Garten, über 500 Sitzplätze, für Gesellschaften, Vereine, und Schulen besonders geeignet. Spezialpreise.
Zweiggeschäft: Hotel Ritschard und Villa Savoy **Lugano-Paradiso.** 278 **Gebr. Ritschard.**

Seefels Biel

In nächster Nähe der Schiffländte. 5 Minuten v. Bahnhof. Grösstes Garten-Restaurant, besteingerichtet f. Vereine u. Schulen. Tägl. Künstler-Konzert. Tel. 42.13. Feine Küche. Prima Weine. Feldschlösschen Spezial-Bier. Grosse, eig. Fischanlage. **Max Brenzikofer**
284

Biglen **Gasthof Kreuz zum Bahnhof**
Telephon Nummer 2 165

Altbekanntes Haus. Geräumige Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Grosser Trinkgarten. Tadellose Verpflegung. Dankbares Ausflugsziel, günstige Bahn- und Autoverbindungen. Höflich empfiehlt sich
E. Bigler.

Besuchet den einzigartigen

Blausee

Station der Lötschbergbahn 194

Das Kleinod der Berner-Alpen.
J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G.

Brünig **Hotel Alpina**
bei der Station

Bürgerliches Haus. Stark reduzierte Preise für Schulen und Vereine. Bestempfohlene Küche. Lage für lohnende Spaziergänge und leichtere Bergtouren ausgezeichnet.
170 Mit höfl. Empfehlung: **J. Abplanalp,** Besitzer.

Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 52. 1/2 Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Minuten von der Haltestelle Kräiligen-Küttigkofen. Grosse, renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. Höflich empfiehlt sich
216 **Fritz Gerber-Lanz.**

Chuderhüsi **Kurhaus**
1100 Meter ü. M.
Röthenbach i. E.
Tel. 22.
1 1/2 Stunden von Stationen Bowil und Signau.

Wunderbare Aussicht auf Vor- und Hochalpen. Uraltes Kirchlein Würzbrunnen. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grosse Veranda und Terrasse. — Kaffee, Tee, Kuchen. Für Schulen billige Mittagessen. — Ruhe- und Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme.
Höflich empfiehlt sich 265 **Familie P. Jakob.**

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXIII. Jahrgang ▫ 31. Mai 1930 Nr. 9 LXIIIe année ▫ 31 mai 1930

« Die Universität in den Entscheidungen der Zeit. »

Von *Emil Ermatinger.* (Schluss.)

Unser verehrter Berner Kollege weist auf das geistig-wissenschaftliche Gemeinschaftsleben der Universität des 18. Jahrhunderts hin, wo die Vernunft der zentrale Punkt in der Erforschung der Wahrheit gewesen sei. Angenommen, die Vernunft habe damals diese Aufgabe wirklich in den Augen aller Zeitgenossen gehabt (man muss aber ja jedenfalls die Empiristen davon ausnehmen): ich glaube, wir alle würden heute unsern Betrieb nicht mehr gern mit dem des 18. Jahrhunderts vertauschen. Das 19. Jahrhundert hat den Begriff der wissenschaftlichen Forschung in einem Sinne vertieft, wie ihn das Zeitalter der Aufklärung — dessen ungeheure Bedeutung für die neuere Bildungsgeschichte ich der letzte bin, zu verkennen — sich kaum zu denken vermochte. Gewiss hat das 19. Jahrhundert mit seinem intensiveren Wissensbetrieb die Spezialisierung und Spaltung der Wissenschaften und damit die Zerstückelung des Universitätsunterrichts verschuldet. Darin sehe ich aber nun, wenn man nur die Dinge richtig auffasst, gar nicht etwas so Schlimmes: es zeigt sich auch hier eben in der Beschränkung der Meister. Die Teilung der Arbeitsgebiete braucht an sich noch nicht eine Spaltung des geistig-geselligen Gesamt- und Einheitslebens der Universität zu bedeuten. Wer den Hochschulunterricht des 18. Jahrhunderts an den deutschen Universitäten kennt, kann ihn, von wenigen Universitäten, etwa Göttingen abgesehen, unmöglich zurückwünschen. Oder hält man es für einen Vorzug, wenn an der Hochschule die allgemein bildenden Fächer der Mittelschule sich noch breit machen, das heisst der Unterricht in ihnen auf dieser Stufe gegeben wird? Wenn Knaben von fünfzehn und noch weniger Jahren in die « Freiheit des akademischen Lebens » hinausziehen? Oder wenn, als Abschluss und Krönung des akademischen Studiums, Dissertationen geschrieben werden über Themata, wie man sie heute als Aufgaben für Maturitätsaufsätze wählt, und von einer Reife des Wissens und der Urteilskraft, die die Erfordernisse einer heutigen Maturitätsarbeit gar nicht erheblich übersteigt?

Nein, die Ueberzeugung, dass, wenn einer einmal etwas Tüchtiges in einem akademischen Berufe leisten soll, er dazu entsprechende Fachstudien getrieben haben muss, lassen wir uns nicht mehr rauben. Und *Fachausbildung* bedingt nun einmal *Arbeitsteilung* und also *Spezialisierung.* Ich bin sicher, dass Prof. Fehr, wie ich ihn aus seinen Arbeiten kenne, der letzte ist, der dieser Auffassung nicht freudig zustimmt. Aber, und damit komme ich nun auf die Hauptsache: die Arbeitsteilung darf sich nur auf die *Stoffgebiete* beziehen, sie sollte nicht auch eine Spaltung des wissenschaftlichen *Geistes* sein. Dass es durch die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zu dieser Spaltung des Geistes gekommen ist, darin sehe ich das Verhängnis und die wahrhaft gefährliche Zersplitterung des heutigen Hochschulunterrichts. Es scheint mir von grösster Wichtigkeit, dass man sich diesen Unterschied klar macht.

Herr Fehr weist auf den *Versuch der Berner Hochschule* hin, *durch einen zusammenhängenden Zyklus von Vorlesungen über die Aufklärung,* gehalten von Fachvertretern der verschiedenen historischen Wissenschaften, eine neue Form des wissenschaftlichen Erkenntnisbegriffes auf dem Grunde des Gemeinschaftsgedankens zu schaffen: « Man erfährt, sagt er, wie der Begriff Aufklärung von der einen Wissenschaft so, von der andern so gedeutet wird. Man erkennt, wie in den verschiedenen Anschauungsweisen verschiedene Lösungen stecken. Aber alles reimt sich doch schliesslich zu einem Gesamtbilde zusammen. Endlich tritt wieder eine Instanz auf, in der ein Teil aller Wissenschaften plastisch ineinanderfliesst. Endlich ist wieder einmal — an einem kleinen Punkte einsetzend — mit der Universitas Ernst gemacht. »

Ich glaube, hier steckt eine Selbsttäuschung. Ich sehe in dieser Veranstaltung noch den Geist des alten Positivismus, des Relativismus, der sich hier den Anschein des wissenschaftlichen Geistes gibt, und ich zweifle, ob im Bewusstsein der Hörer, wenn sie wenigstens nicht nur Gedächtniswissen, sondern wirkliches Wahrheitswissen in sich begründen wollen, « alles sich schliesslich zu einem Gesamtbild zusammenreimt ». Wohl kann ich mir denken, dass ein solcher Versuch schönste Ergebnisse zeitigen würde und wahre Erkenntnis lehren könnte: dann, wenn alle die Vertreter der verschiedenen Disziplinen auf dem Boden der gleichen Weltanschauung stünden und also nach der gleichen Methode, trotz der Verschiedenheit der Stoffgebiete, lehrten. Da dies aber, unter den heutigen Verhältnissen, gar nicht möglich ist, so entsteht durch den an sich sehr interessanten Berner Versuch doch nur scheinbar etwas Einheitliches (im Sinne der geistigen Einheit der Weltanschauung und der philosophischen Denkmethode, die die einzige wissenschaftliche Einheit ist); in Wirklichkeit ist, was dadurch geleistet wird, nur eine Aneinanderreihung, und zwar sowohl von verschiedenen Stoffgebieten (Philosophiegeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Literaturgeschichte usw.), als auch von verschiedenen Temperamenten, Anschauungsweisen, Standpunkten usw. Also eine *Summierung.* Wissenschaftliche, d. h geistige Ein-

heit, wie sie uns heute so sehr nottut, entsteht aber niemals durch ein derartiges quantitierendes Experiment, sondern nur qualitativ, durch die Einheit des weltanschaulichen Grundes, durch einen gemeinsamen Glauben an den Sinn und Wert des Lebens und der Wissenschaft. Nicht durch Extensierung, sondern durch Intensierung. Der Berner Versuch scheint mir etwas Aehnliches zu sein, wie wenn man im Zeitalter des Positivismus angefangen hat, den Stoff der Weltgeschichte auf verschiedene Bearbeiter aufzuteilen, statt, wie noch Ranke es tat, sich die Kraft zuzutrauen, eine Weltgeschichte aus einem Kopf und Herzen hervorwachsen zu lassen. Der Stoff erschien dem Positivismus hier auch wichtiger als der Geist. Man weiss, wie es mit der geistigen Einheit solcher Werke, bei aller Beherrschung des Stoffes und aller Vorzüglichkeit des einzelnen Teils, beschaffen ist: sie besteht in der Leistung des Buchdruckers und des Buchbinders.

Ich verhehle mir nicht: Mancher Wissenschafter schüttelt über dergleichen Ketzereien, wie sie hier vorgetragen werden, den Kopf. Uralte Schlagworte melden sich: voraussetzungslose Wissenschaft; Wissen und Glauben u. dergl. Aber die Frage ist, ob diese Schlagworte heute nicht dringend der Revision bedürfen, zum mindesten der Untersuchung, wie sie denn ursprünglich von denen, die sie geprägt haben, gemeint waren; denn man weiss, wie solche Wörter durch den Verkehr abgeschliffen werden. Mir scheint, es wäre heute auch für den voraussetzungslosesten Positivisten die Zeit gekommen, sich von dem Vorurteil frei zu machen, als ob es eine voraussetzungslose Wissenschaft und also die Erkenntnis einer objektiven Wirklichkeit gäbe. Ich denke, wir wissen heute, wo wir in der Lage sind, das Schicksal der positivistischen Wissenschaft des 19. Jahrhunderts klar zu überschauen, dass auch der positiven Methode eine Weltanschauung, eben die positive, zugrunde liegt, das heisst also ein Glaube, nämlich der, dass eine von jeglicher Metaphysik freie Erkenntnis einer objektiven, ausserhalb des menschlichen Ich existierenden Wirklichkeit möglich ist.

Und nun liegt die Sache einfach so: die geistige Einheit des Wissenschaftsbetriebes der Universität war vorhanden, so lange der positivistische Wirklichkeitsglaube alle Universitätslehrer beherrschte und in ihrer Arbeit methodologisch leitete, also sagen wir: etwa vor einem Menschenalter. Sie ist zerbrochen dadurch, dass seither neue Weltanschauungen (es sind meist vorpositivistische) und neue Denkmethoden idealistischer Art aufgetaucht sind. Das ist der heutige Zustand. Die Einheit wird wieder kommen, wenn eine neue, wie wir hoffen, idealistische Weltanschauung und Wissenschaftsauffassung den Sieg errungen, jeder Forscher erst dann forschen zu können glaubt, wenn er seiner Arbeit die philosophische Begründung geschaffen hat. Dann wird, wie heute, jeder an seiner Stelle sein besonderes Stoffgebiet pflegen und Fachstudierende ausbilden; aber alle tun es aus der Einheit der geistigen Grundüberzeugung, und ihre Arbeit wird so, trotz der stofflichen Spezialisierung, die bei ernsthafter Forschung heute gar nicht mehr zu umgehen ist, das Bekenntnis eines geistigen Gemeinschaftslebens werden. Dann braucht es gar nicht mehr die Gemeinsamkeit des Themas als äusserliches Band. Es mag der eine über den Kopfschmuck der Hottentotten, der andere über die Idee der Natur bei Spinoza, der dritte über den « Grünen Heinrich » sprechen: es werden dennoch unsichtbare Fäden von der einen Arbeit zur andern fliessen, und die Zuhörer oder Leser werden sie spüren, weil der Geist, aus dem die verschiedenen Stoffe behandelt werden, der gleiche ist. Dass das auch heute schon bis zu einem gewissen Grade möglich ist, lehren Beispiele: In den « Blättern für deutsche Philosophie » — um nur eines zu nennen — sprechen Forscher verschiedener Stoffgebiete über Probleme ihres Faches und doch weithin in einem gemeinsamen Geiste.

Jedenfalls aber ist dies das Ziel, dem, nach meiner Ansicht, die heutige Wissenschaft zustreben muss, wenn sie je wieder einmal zur Einheit kommen, das babylonische Sprachengewirr des Positivismus überwinden soll. Dann wird sich die ungeheure Spannung lösen, in der die Gegensätze zwischen dem Dienst für die Wirklichkeit und dem Dienst am Geiste heute noch stehen. Der Vortrag des hiesigen Studentenberaters scheint mir zu beweisen, dass auch das geistige Bedürfnis der heutigen akademischen Jugend nach dieser Richtung geht. Und das ist ein hocherfreuliches Zeichen der Zeit.

Sozialpolitische Arbeitstagung Bern
17./18. Mai 1930.

« Die Schulentlassenen in der Fabrik » war das Thema dieser von verschiedenen sozial arbeitenden Verbänden organisierten Tagung, die dem Austausch von Wissen und Erfahrung zwischen den verschiedenen Gruppen dienen sollte. Zum vorneherein muss ich es als bedauerlich bezeichnen, dass gerade diejenigen, welche am meisten an der Frage interessiert sind und die aus allerpersönlichster Erfahrung darüber hätten berichten können, nämlich die Fabrikarbeiter selbst, sich nicht an der Besprechung beteiligten.

Der erste Referent, Fabrikinspektor Dr. Wegmann (Zürich) schilderte den Werdegang unserer Fabrikgesetzgebung und namentlich die Schutzbestimmungen für Jugendliche. Interessant war die Mitteilung, dass sich seinerzeit die Frauenverbände dafür einsetzten, dass die Mädchen wie die Buben mit dem 14. und nicht erst mit dem 15. Altersjahr zur Fabrikarbeit zugelassen werden. — Auf internationalem Boden bedeutete es einen grossen Erfolg, dass im Jahre 1919 im Washingtoner Abkommen das Alter zum Eintritt in die Fabrik auf 14 Jahre festgesetzt wurde. Heute spielen die Vierzehnjährigen in der Fabrik nur noch eine geringe Rolle. So waren es z. B. im 3. Inspektionskreis nur 1,7 % der Fabrikarbeiter. Dabei glaubt er diese Zahl eher als zu hoch annehmen zu dürfen. Er kam auch auf den engen Zusammenhang der Schutz-

bestimmungen im Fabrikgesetz mit der Schulgesetzgebung zu sprechen. In den verschiedenen Kantonen dauert die Schulpflicht verschieden lang. Würde man die Kinder erst mit 15 Jahren zur Fabrik zulassen, so würde in den Kantonen mit kürzerer Schulzeit zwischen Schule und Erwerbsleben eine Lücke entstehen. Er kam zu folgenden Thesen:

1. Die Zulassung der Kinder zur Fabrikarbeit erst mit dem 15. Altersjahr ist ein erstrebenswertes Ziel der Sozialpolitik und für die kommende Revision des Fabrikgesetzes vorzubereiten.
2. Die Schwierigkeiten, das Ziel zu erreichen, sind heute nicht mehr so gross wie in früheren Jahren, weil die Zahl der Fabrikarbeiter unter 15 Jahren ohne speziellen Zwang, aber unter dem Einfluss verschiedener Faktoren zurückgegangen ist.
3. Das Ziel zu erreichen ist um so sicherer, je mehr dafür gesorgt wird, dass zwischen dem Schulaustritt und der Zulassung zur Fabrikarbeit keine zeitliche Lücke besteht, die Kinder also nicht ohne Betätigung und Aufsicht bleiben.

Der beste Weg scheint ihm die Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 15. Altersjahr.

Interessant war der Hinweis eines andern Redners auf die Bestrebungen in England, die dahin gehen, die obligatorische Schulzeit bis zum 15. Altersjahr auszudehnen, einerseits zum Schutz der Jugendlichen, andererseits als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Zum gleichen Schluss wie Dr. Wegmann kam Dr. Helene Schäffer (St. Gallen), die über « Die Schulentlassenen in den nicht industriellen Berufen » referierte. Schon heute verlangt ein Grossteil der Gewerbetreibenden von den neu eintretenden Lehrlingen das zurückgelegte 15. Altersjahr.

Herr Stocker, Berufsberater (Basel), wies darauf hin, dass mit dem Schülerrückgang in Basel eine sehr starke Nachfrage nach Lehrlingen für kaufmännische und gewerbliche Berufe bestehe. Heute treten in Basel nur etwa 50 % der Schulaustrittberechtigten aus der Schule, während die übrigen noch ein freiwilliges 9. Schuljahr durchmachen. Der Redner ist aber nicht unbedingt für ein obligatorisches 9. Schuljahr, da bei den Knaben eine starke Schulmüdigkeit festzustellen sei. Er ist der Meinung, dass die körperlich und geistig gut Entwickelten in die Berufslehre übergeführt werden dürfen. Die Berufsauslese hat mit aller Sorgfalt zu geschehen. Für fragliche Fälle hat Basel die Vorlehrkurse, wo in monatelanger Arbeit unter günstigen Verhältnissen Eignung und Neigung ausprobiert werden können. Auch eine sorgfältige Land- und Welschlandplacierung kann hier gute Dienste leisten. Die Jugend darf jedenfalls nicht zu früh Wirtschaftsfaktor sein, und die Lücke zwischen Schule und Arbeit im gewerblichen und industriellen Betrieb muss zweckmässig ausgefüllt werden.

Prof. Dr. von Gonzenbach (Zürich) sprach über die « Frage der Fabrikarbeit Vierzehnjähriger vom hygienischen Standpunkt ». Er zeigte, dass die körperliche Entwicklung bei unserer eingesperrten Jugend unharmonisch verläuft. Herz und Lunge sind beim Vierzehnjährigen in der Entwicklung im Rückstand. Auch die psychische Entwicklung verläuft unharmonisch. Dazu kommt noch die Veränderung des Milieus beim Eintritt in die Fabrik und eine zehnstündige Arbeitszeit, der nicht eine entsprechende Ferienzeit gegenübersteht. In diesem Alter ist eine wesentlich erhöhte Zunahme der Krankheitsziffer und der Mortalität festzustellen. Der Redner äusserte seine Bedenken gegen eine unbedingte Erhöhung des Zulassungsalters in die Fabriken auf 15 Jahre und entsprechende Erweiterung der Schulpflicht. Eine Kommission, bestehend aus Arzt, Berufsberater und Psychotechniker soll, ähnlich einer Rekrutierungskommission, eine sorgfältige Auslese treffen und eine Art « Betriebskonzession » ausstellen. Gut entwickelte, kräftige Vierzehnjährige sollte man in die Fabrik oder Berufslehre eintreten lassen. Schwächere kommen in die Pufferorganisation, die den Uebergang herstellt zwischen der Lernstufe und der schaffenden Arbeit, Schwächliche in das Arbeitssanatorium. Eine wichtige Rolle beim frühzeitigen Eintritt in die Fabrik spielt die materielle Frage. Die Eltern rechnen mit dem Verdienst der Kinder. Dort, wo aus hygienischen oder psychologischen Gründen ein späterer Eintritt in Berufslehre oder Fabrik stattfinden muss, soll die Oeffentlichkeit helfen, denn ein Fördern und Erhalten der Lebenskraft der Jugend kommt der Nation zugute.

Der Unterricht der heutigen Schule, namentlich der obern Schuljahre, erfuhr durch verschiedene Redner eine scharfe Kritik. Unsere Schule wurde als eine dem Jugendlichen wesensfremde Lernschule bezeichnet, die Widerwillen und Schulmüdigkeit erzeuge. In dem Masse, wie ein weiterer Schutz der Jugend nötig sei, sei auch die Schule reformbedürftig.

Uns scheint aber, dass es mit dieser Schulmüdigkeit nicht so weit her sein, denn nur in ganz vereinzelten Fällen wird im Kanton Bern von dem Rechte Gebrauch gemacht, die Austrittsprüfung im 8. Schuljahr zu bestehen, und zwar zumeist aus Gründen wirtschaftlicher Not. Tatsache ist, dass fast alle diejenigen, welche sich in Kantonen mit kürzerer Schulzeit mit der Ueberführung der Kinder ins Berufsleben befassen, unsere längere Schulzeit als eine Wohltat für die Jugend betrachten. *H. N.*

(Schluss folgt.)

Zum Andenken an drei Burgdorfer Lehrerveteranen.

Ein jeder Abschied ist schwer, besonders aber wenn er von Männern genommen werden muss, die uns als Kollegen und Freunde im Leben nahe standen. Das Schuljahr 1929/30 war das Todesjahr unserer Veteranen *Johann Tellenbach, Friedrich Weibel* und *Wilhelm Hofner*. In der Schulgeschichte der Stadt Burgdorf sind die Namen der Verewigten mit deutlichen Lettern eingetragen. Die lieben Toten verdienen es, dass wir ihrer Freundschaft und Dankbarkeit gedenken, ihr Wirken als Erzieher vor unsern Augen emporsteigen lassen, um es als bleibendes Andenken zu behalten.

Johann Tellenbach

repräsentiert ein halbes Jahrhundert Burgdorfer Schulgeschichte. Seine Wiege stand draussen am Kreuzweg bei Hindelbank, wo sein Vater als Lehrer amtete. Nach erfolgreichem Besuch des hiesigen Gymnasiums trat er in das Staatsseminar Münchenbuchsee ein. Im Frühling 1876, gleich nach dem Austritt aus dem Seminar, fand er hier seine Anstellung. Burgdorf war sein erster und letzter Wirkungskreis. Zuerst an einer untern Klasse unserer Primarschule tätig, arbeitete er jahrzehntelang in Liebe und Treue mit seinem gleichgesinnten Kollegen Fritz Weibel an der erweiterten Oberschule. Es war ein ideales Verhältnis warmer Freundschaft, das zwischen den beiden tüchtigen Erziehern und Lehrern bestand. Johann Tellenbach hatte als Lehrer den ausgesprochenen Sinn für das Anschauliche, Tatsächliche und Individuelle. Zu den Gaben des Willens traten bei ihm ebenso grosse Kräfte des Gemütes. Ein Schulinspektor gab über ihn das Urteil ab: In Tellenbachs Schule

leuchtet die Sonne. Als unsere Stadt ihre ersten Ferienkinder auf das Land schickte, war Tellenbach der berufene Kolonieleiter. 15 Jahre hindurch hat er zur Zufriedenheit der Eltern und Behörden die Ferienkolonien betreut. Bis zuletzt gehörte er als geschätztes Mitglied der Ferienversorgungskommission an. Viele Jahre lang amtete er als Lehrer an der Handwerker- und der kaufmännischen Fortbildungsschule und als Experte bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen. Es war ihm Bedürfnis, nicht nur in der Schule, sondern auch draussen im Leben zu wirken und zu lehren. Ein Orchesterkonzert ohne Tellenbach mit seinem Contrabass war in Burgdorf nicht denkbar. Ans Herz gewachsen war ihm der kaufmännische Gesangverein. Viele Jahre lang standen unter seinem Szepter die Gesangvereine an der untern Emme. Als Kreisgesangdirektor bleibt ihm das Verdienst, viel zur Hebung des Volksgesanges beigetragen zu haben.

Im Pestalozzi-Schulhaus feierte Herr Tellenbach am 2. Oktober 1926 ein schlichtes Festchen eigener Art. Sein Schulzimmer prangte im herrlichsten Blumenschmuck. Unser hochgeschätzter Kollege hielt seinen letzten Schulhalbtag. Es war der würdige Abschluss seiner mehr als 50jährigen Schularbeit. Die Vertreter der Schulbehörde bezeugten dem tüchtigen Erzieher ihre Anerkennung und nahmen mit einem warmen Dank von dem geachteten Schulmanne Abschied. Lieder- und Instrumentalvorträge der Kinder füllten die letzte Schulstunde aus. Mit Sang und Klang wollte der greise Lehrer aus seiner Schulstube scheiden. Die Töne verklangen, die Lieder verhallten; was geblieben ist und bleiben wird, das ist die geisterweckende und befreiende Wirkung seiner Lehrerarbeit im Volke. Die ehrenvolle Mussezeit dauerte für unsern Vollendeten nur 2½ Jahre. Ein lieber Gatte, ein treubesorgter Vater, ein hochgeschätzter Kollege und Freund, ist er im Alter von 72 Jahren heimgegangen. Sein Andenken bleibt unvergesslich als das eines Edelmannes, der seine Kräfte und Gaben in hohem Ausmass in den Dienst der Volkserziehung stellte.

Friedrich Weibel.

Im Seeländerdorf Rapperswil wurde er 1851 geboren. Wohl behütet von schlichten, aufrechten Eltern ist er aufgewachsen und hat früh den Ernst des Lebens kennengelernt. Dem Wunsche des Vaters folgend, trat er 1867 als Zögling in das Staatsseminar Münchenbuchsee ein. Mit Liebe und Begeisterung erzählte er von seinen Lehrern und seinen Klassengenossen: « Fleiss, Sorge, gleichförmige Tage eifrigen Lernens und alles umrahmt von treuer Kameradschaft und Freundschaft, das war meine Seminarzeit, in der ich meine Ausbildung zum Lehrer erhielt. » Fleiss, Pflichttreue und eifriges Selbststudium zeichnete den jungen Schulmann aus. Während seiner 55jährigen Berufstätigkeit, von 1870 bis 1925, war er ein Meister der Schule und ein Vorbild weiser Lebensführung. Die ersten zwei Jahre verbrachte Fritz Weibel als Lehrer an der Taubstummenanstalt in Frienisberg. Nach einem Aufenthalt in der welschen Schweiz wurde er nach Ligerz gewählt. In den 7 Jahren seiner dortigen segensreichen Wirksamkeit bildete sich zwischen ihm und dem Pfarrer Albert Bitzius, dem spätern bernischen Regierungsrat und Erziehungsdirektor, ein ideales freundschaftliches Verhältnis. Als Präsident der Schulkommission Ligerz war Bitzius sein weiser Führer und Berater.

Im Herbst 1879 kam Fritz Weibel an die Primarschule nach Burgdorf. Ueber vier Jahrzehnte hat der tüchtige Lehrer an unserer erweiterten Oberschule gewirkt. Es war nicht leicht, bei Herrn Weibel Schüler, geschweige denn guter Schüler zu sein. Er setzte in weitgehendem Masse für den Schüler Fleiss und Wissbegierde voraus, und wenn man es in der Jugend noch nicht zu ahnen vermochte, so weiss man es jetzt, dass man bei ihm nicht für die Schule, sondern für das Leben gelernt hat. Was Fritz Weibel für die Schule geleistet hat, ist von demselben Geiste getragen wie seine gesamte pädagogische Denkrichtung und Erfahrung. Er war von dem ehrlichen Glauben erfüllt, dass alles Wissen einfach und natürlich sei, dass es dem notwendigen Verlangen des menschlichen Geistes nach Licht entgegenkomme und lebendige Wahrheit verlange.

Mit der Führung seiner Schulklasse hatte aber Kollege Weibel sein Lebenswerk noch nicht vollendet. An der Handwerkerschule erteilte er 34 Jahre lang Deutsch- und Rechenunterricht; wir treffen ihn als Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule, als Obmann bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen, als Sekretär der Ferienversorgungskommission, als Bibliothekar der Jugendbibliothek der Primarschule und als Schulverwalter. Jahrelang war Fritz Weibel Mitglied der bernischen Schulsynode und Delegierter des Schweizerischen Lehrervereins. In allen diesen Aemtern und Stellungen hat der vortreffliche Mann der Schule treu und selbstlos gedient und ihr in bewegten Zeiten mit seiner ganzen Kraft über die Schwierigkeiten hinweggeholfen. Als ein Mann von hochherziger, idealer Gesinnung, Schule, Volk und Vaterland von Herzen liebend, übte er nachhaltigen Einfluss aus auf alle, die in seiner Nähe sich befanden. Friedrich Weibel war eine ausgeprägte Schulnatur von eiserner Konsequenz, ruhiger Geduld und nachhaltiger Güte. Nach einem kurzen Ruhestand, im trauten Kreise seiner lieben Familie, ist er im hohen Alter von 79 Jahren sanft entschlafen. Der bernischen Volksschule hat er hervorragende Dienste geleistet.

Wilhelm Hofner.

Die schwere Winterarbeit in der Schulstube war erfüllt. Die willkommenen Ferientage sollten unserm Freunde wieder körperliche und geistige Frische und Regsamkeit für den weitern Schuldienst bringen. In seinem sonnigen Heim am Einungerweg besorgte Papa Hofner seinen Garten. Am 3. April abends war's. Da brach seine Kraft zusammen. In den Armen seiner lieben Gattin hauchte er sein Leben aus. Dass er so scheiden durfte, ohne jenes langsame Absterben der leiblichen und seelischen Kräfte, das gerade starken und tätigen Naturen den Lebensabend oft so sehr verdüstert, das ist — wir fühlen es wohl — auch Gnade und Wohltat gewesen.

Lehrer Wilhelm Hofner wurde am 8. Februar 1868 als Kind einfacher und fleissiger Bauersleute zu Duggingen im Laufental geboren. Nach Besuch der Sekundarschule in Grellingen durchlief der aufgeweckte, lebhafte Jüngling das Staatsseminar zu Hofwil. Patentiert im Herbst 1888, erhielt der tüchtige junge Mann eine Stelle als Lehrer an der Knabenerziehungsanstalt Aarwangen. Nach einem kurzen Vikariat an der erweiterten Oberschule in Roggwil wurde Wilh. Hofner im Jahre 1891 als Lehrer nach Burgdorf gewählt und wirkte hier bis zu seinem Hinscheide mit Eifer und Erfolg an einer unserer Primar-Oberklassen. Kollege Hofner war ein gewissenhafter und pflichtgetreuer Lehrer. Hunderte von Schülern sind durch seine Klasse gegangen und verdanken ihm ihr solides geistiges Rüstzeug für die spätere Berufsarbeit. Kein

Kind war ihm gleichgültig, aus jedem suchte er das Beste herauszuholen. Klarheit und Fasslichkeit waren seiner Methode eigen.

Neben der Schule stellte Hofner seine Kräfte und sein Können dem gesanglichen Vereinswesen unserer Stadt zur Verfügung. So gehörte er viele Jahre als Aktiv- und Ehrenmitglied dem « Liederkranz » an und leitete als Direktor den « Sängerbund », den « Arbeitermännerchor » und den « Gesangverein Technikum ». Zu manchem glänzenden Sieg an Konzerten und Gesangfesten hat er seine Sänger geführt. Als Komponist hat der Vollendete stimmungsvolle Poesien vertont und uns damit das Tor zu seinem reichen Seelenleben geöffnet. Es seien unter seinen volkstümlichen Liedern genannt: « Gruss an die Alpen », « Auf freien Höhen », « Waldkönig », « Des Finken Frühlingslied », « Ein Sternlein sah ich fallen » und « Jugendwanderung ».

Unser verewigter Kollege hat eine lange Arbeitsbahn mit Erfolg durchlaufen. Sein Lebenswerk ist vollbracht. Er stand im Dienste edlen Menschentums. So einfach sich auch sein äusseres Lebensschicksal gestaltete, so einfach und wahrhaft war sein Charakter. Ein tief ausgeprägtes Mitgefühl war ihm eigen. Und eine Begleiterscheinung dieses Mitgefühls war seine Offenheit und ein seltener Freimut, wenn es galt, für die Wahrheit einzustehen. Was ihm das Höchste im Leben war: ein Mensch von ernstem, lauterem Streben zu sein. Seine ehrliche, biedere Mannesart bleibt uns unvergesslich.

Vergelten kann das Kind es nicht.
Was Lehrertreu an ihm getan; —
Doch Kindesdank den Kranz ihr flicht,
Und Liebe nimmt ihn gütig an. *A. L.*

Verschiedenes.

Ein schweizerischer Kurs über die Alkoholfrage in Zürich. Nach dem letzten Sommer in Bern mit grossem Erfolg durchgeführten Lehrerkurs über die Alkoholfrage schrieb ein Teilnehmer in seinem für die kantonalen Behörden bestimmten Bericht: « Der Kurs hat allgemein befriedigt. Ich bin überzeugt, dass solche Kurse sich würdig eingliedern lassen in die Reihen der Bildungsgelegenheiten für schweizerische Volksschullehrer. Sie bilden für viele Kantone die einzige und für andere die beste Vorbereitungsmöglichkeit ihrer Lehrer auf diesem Gebiete. »

Diese und andere Stimmen haben den Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen bewogen, in diesem Sommer einen zweiten schweizerischen Lehrerkurs über die Alkoholfrage, diesmal in Zürich, durchzuführen. Der Kurs dauert vom *20.—22. Juni.* Referenten und Themata sind so gewählt, dass diesmal vor allem den Interessen und Bedürfnissen der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen, der Haushaltungsschulen und der Haushaltungslehrerinnen an den Volksschulen gedient ist. Neben grundlegenden Ausführungen, die in die wissenschaftlichen Fragen einführen, finden Referate verschiedener Frauen statt, die auf dem hauswirtschaftlichen Gebiet unterrichten oder wertvolle Belehrungen über diesen Unterricht geben können. So sprechen Frl. *Hanna Geyer* (Höngg), Frl. *Alice Uhler* (Höngg), Frl. *Marie Hirzel,* die Präsidentin des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Mme *Gillabert-Randin* (Moudon), Frau Dr. *Bleuler-Waser* (Zürich) und Frau *E. Züblin-Spüller,* die Gründerin und Leiterin des « Volkswohl ». Mit dem Kurs sind freie Zusammenkünfte, Besichtigungen und ein Unterhaltungsabend verbunden.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer melden sich am besten durch Einzahlung eines Betrages von Fr. 5.— für den ganzen Kurs auf Postcheck des Schweiz. Bundes abstinenter Frauen in Zürich (VIII 14567) an.

Die bernische Unterrichtsdirektion erleichtert den Besuch, indem sie den Lehrkräften an hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen, an Haushaltungsschulen, sowie den Haushaltungslehrerinnen an den Oberklassen der Volksschulen *Beiträge von je Fr. 15.—* bewilligt. Die Teilnehmerinnen, die auf diesen Beitrag Anspruch machen, haben sich in Zürich auszuweisen (Adresse und Schule angeben). Der Beitrag wird ihnen nachträglich ausgerichtet.

Ausführliche Programme können bezogen werden von Frl. Alice Uhler, Haushaltungslehrerin in Höngg, und M. Javet, Sekundarlehrer, Kirchbühlweg 22 in Bern. Letzterer erteilt gerne Auskunft über den Kurs.

Schweizer-Kamerad und Jugendborn, Jugendzeitschrift, herausgegeben von der Stiftung Pro Juventute und der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Erscheint monatlich einmal. Abonnement pro Jahr Fr. 6.

Das Juniheft ist dem Wasser gewidmet. Verse von Gœthe und ein Bild von Stäger schaffen die nötige Stimmung. Die laufende Erzählung von Ernst Balzli wird zu Ende geführt. Den sachlichen Interessen dienen: Zu viel — zu wenig Wasser, Die Entwicklung der Wasserfahrzeuge, Wasserspeier (zeichnerischer Wettbewerb), Ergebnisse der Wettbewerbe, Mein Freund das Bild. Der Jugendbornteil, die literarische Beilage, enthält Beiträge von Reinick, Marie Hamsum, Brunnhofer, J. Hess, G. Fischer, H. Horn, R. Hoberg, Georg Küffer und Martin Greif. Wie immer ist das ganze Heft reich illustriert. *H. B.*

L'examen d'admission aux écoles normales. Réponse à Polo.

Notre ami Polo nous demande (voir « L'Ecole Bernoise » du 26 avril 1930,[1]) en fin de notre article: « La formation de l'instituteur » si nous ne craignions pas que l'épreuve d'allemand et d'algèbre aux examens d'admission de l'école normale, n'en interdise l'entrée aux élèves de l'école primaire. Avouons que cette éventualité nous a inquiété longtemps et que la pensée qu'elle pourrait se produire nous hante encore aujourd'hui. Ce n'est pas sans une profonde amertume que nous nous sommes rallié aux propositions que nous avons été amené à formuler à notre tour. Mais, comme nous l'avons dit (voir « L'Ecole Bernoise » du 22 mars 1930, page 691), nous nous sommes trouvé devant un fait accompli, la commission des examens du brevet primaire ayant admis le principe d'une épreuve d'allemand à l'examen d'admission. D'autre part, aux dernières sessions, à Porrentruy, les candidats ont subi des interrogations orales en allemand. Alors, ne vaut-il pas mieux sanctionner légalement ce qui existe déjà en fait, plutôt que de ménager à nos élèves des écoles populaires de désagréables surprises?

Pour ce qui concerne les connaissances que l'on exigerait en algèbre, leur acquisition serait une toute petite affaire: trois mois de préparation à raison de une à deux heures par semaine, suffiraient à un élève doué, pour les acquérir. Il en va autrement pour l'allemand dont la connaissance des éléments suppose déjà une étude de longue haleine. Nous ferons remarquer toute-

[1]) On voudra bien, dans ce même numéro, page 49, 1re colonne, 12e ligne en remontant, corriger l'erratum qui nous fait dire: « que l'on exige à Porrentruy »: c'est *érige* qu'il faut lire.

fois que pour ne pas trop désavantager les candidats qui n'en posséderaient que les rudiments, nous avons prévu le coefficient 1 pour cette discipline alors que nous préconisons le coefficient 3 pour la langue maternelle et 3 pour les mathématiques. Il est clair qu'un candidat qui ferait un très bon examen en français et en calcul serait fort peu handicapé par l'épreuve d'allemand. Reconnaissons cependant, avant toute autre considération, qu'il y aurait, malgré tout, un grand avantage pour les futurs élèves des écoles normales à posséder les éléments d'allemand et d'algèbre. S'ils ignorent tout de la première de ces branches, par exemple, ils seront obligés de mettre les bouchées doubles car ils se trouveront avec des camarades qui eux, ont déjà beaucoup « fait » d'allemand. Il s'ensuivra qu'ils en seront réduits à négliger les autres disciplines et à n'exceller dans aucune. Mais, et c'est là un point capital: l'école normale doit être accessible à tous les élèves bien doués, quelle que soit leur condition. C'est là un principe démocratique que pour notre part, nous n'abandonnerons jamais.

Tous les enfants ont-ils la possibilité de fréquenter une école secondaire? Non. Dès que l'éloignement les contraint à prendre leur dîner au restaurant, à payer un abonnement, la dépense qui en résulte empêche bien des parents de satisfaire leur modeste ambition. On m'objectera peut-être que ceux qui ne peuvent envoyer leurs enfants à l'école secondaire ne sont pas à même de les placer à l'école normale. Cette objection tombe au premier examen. Le calcul est facile: les frais qu'occasionne pour un élève externe la fréquentation d'une école secondaire sont autrement plus élevés que le prix de pension exigé par l'école normale qui loge, nourrit, blanchit et fournit les soins médicaux. Notons encore que dans certains cas le gouvernement peut réduire les prestations ordinaires fixées par le décret. Songez maintenant aux élèves du Clos du Doubs, par exemple, qui ne peuvent penser à faire les courses à Saignelégier. En outre, si on oblige de petites gens à faire des sacrifices préalables, comment pourront-ils les continuer par la suite?

La solution serait que les élèves des villages qui se destinent à l'école normale travaillent seuls ou bénéficient gratuitement de leçons particulières de leurs maîtres primaires. Je ne doute pas que certains messieurs des hautes professions libérales, qui touchent de beaux traitements, qui peuvent gagner 50 à 100 fr. à l'heure (il y en a) ne trouvent la dernière solution toute naturelle. Mais oui, le régent de campagne qui réussit ce prodige d'enseigner simultanément des enfants de tous les degrés, ne consentirait-il pas à cet acte de charité, à ce surcroît de travail, lui qui se trouve aujourd'hui avec les cantonniers dans la catégorie des fonctionnaires les moins payés, lui qui quitte quotidiennement sa classe avec ce malaise indéfinissable, cette dépression morale, cette lassitude douloureuse causée par six heures de classe sans répit, par une tension nerveuse continue et par les mille petites occupations sans profit que lui valent ses fonctions de Maître Jacques du village ? N'est - il pas le paria du corps enseignant, habitué à tous les sacrifices, quelquefois ..... à toutes les humiliations?

Je voudrais entendre sur le sujet qui nous occupe la voix des collègues intéressés. Polo nous donne un peu de son opinion. La question est fort complexe comme nous le voyons: d'un côté, il y aurait urgence à élever le niveau des études de nos écoles normales, de l'autre, il serait cruel et maladroit d'en fermer brutalement la porte aux enfants de « pauvre et de petite extrace » et qui eux aussi voudraient ..... savoir.

Le débat est ouvert. *M. Fromaigeat.*

Alcool et corps enseignant.

Un journal sportif romand déclare sans détours dans son article de fond du 16 avril, à propos de la votation du 6 et de ses heureux résultats:

« Les habitants des campagnes boivent de l'alcool pour plusieurs motifs. C'est d'abord parce que leur éducation est insuffisante. La responsabilité des autorités sociales, c'est-à-dire des éducateurs naturels du peuple, le clergé, le corps enseignant et les parents est énorme dans cette situation déplorable. C'est parce qu'elles n'ont pas fait leur devoir que l'Etat a dû intervenir... »

Sans contester la valeur de divers arguments que rapporte cet article relativement à cet abus de la consommation de l'alcool dans les campagnes, nous devons tenir pour bien osée cette affirmation que le corps enseignant n'a pas fait son devoir, en tous temps, à ce propos.

Il nous souvient que, élève d'une modeste école primaire d'un petit village, nous avons entendu notre instituteur parler avec conviction des dangers de l'alcool. Et il nous avait signalé des exemples typiques, de son influence pernicieuse sur l'état neuveux, sur les capacités de travail, sur la vie de famille, les malheurs découlant des excès d'un chef de famille.

Plus tard, devenu homme, nous avons vu ... et constaté! Et notre vie à la caserne, puis dans nos fêtes populaires, et celle de chaque jour, au village ou en ville, a démontré avec éloquence combien ce maître avait raison, et tant d'autres avec lui, sans aucun doute, qui avaient compris depuis toujours leur devoir!

Et quand les hasards de la vie, le goût pour les exercices physiques, la pratique des sports, du ski aussi, nous eurent fourni la meilleure occasion de faire tant d'expériences ; lors de randonnées en haute montagne avec des cours de ski, nous avons, là encore, apprécié en même temps que tous nos collègues, la valeur de l'abstinence et les bienfaits de la gourde de thé. Serait-il possible, alors, que tous ceux qui, comme nous, firent le même chemin, de l'école populaire à l'école normale puis à la tête d'une de nos classes avec toutes les responsabilités dont ils eurent conscience, serait-il possible que tous ces collègues aient pu rester indifférents à tout cet enseignement direct et à ces exemples vécus? Il faut bien mal connaître le corps enseignant pour le charger d'une telle accusation!

Et si l'Etat a dû intervenir, ne serait-ce pas parce que nos asiles de toutes sortes se remplissent trop vite, à peine édifiés? Que ce même Etat, si soucieux parfois, a enfin fait la part des dangers et des maigres bénéfices immédiats? Car on doit oser le dire: aussi longtemps que l'Etat sera marchand d'alcool, il sera seul à supporter cette énorme responsabilité, seul! Combien de budgets a-t-on équilibrés avec les recettes provenant de la vente de l'alcool? Et combien de fois a-t-on refusé l'achat de nouveaux moyens d'enseignement (tableaux divers, ciné scolaire, etc.) qui eussent aidé à compléter efficacement la documentation d'une leçon sur l'alcoolisme?

Cet Etat intervient enfin, tant mieux! Il aura derrière et avec lui tout le corps enseignant pour poursuivre la lutte, car elle reste ouverte, et le danger n'est pas écarté, tant s'en faut.

Et comme la question de l'enseignement antialcoolique est intimement liée à la pratique des exercices physiques, nous permettra-t-on d'en toucher quelques mots dans un prochain article? Nous voudrions pouvoir parler librement de l'enseignement de la gymnastique dans nos écoles populaires, des sacrifices que les communes (qui sont l'Etat, souvent, dans les questions scolaires) n'ont pas encore consentis dans ce domaine, de la préparation des membres du corps enseignant à ce propos. *R. Liengme.*

Divers.

Section de Courtelary. *Cours de botanique.* Le cours de botanique, décidé par l'assemblée de section du 28 avril dernier, aura lieu le mardi, 10 juin, à St-Imier. Il débutera, à 8½ h., dans un local qui sera désigné dans le prochain numéro de « L'Ecole Bernoise ». De 8½ h. à 10½ h. M. le Dr Monard, professeur de sciences naturelles au Gymnase de La Chaux-de-Fonds, donnera des explications théoriques: répétition des principes généraux de la botanique et applications pratiques. De 11 h. à 11¾ h.: leçon-type à une classe d'élèves de 13 ans. Un dîner en commun réunira ensuite les collègues qui ne pourront pas rentrer chez eux. L'après-midi, une excursion botanique sera entreprise dans les environs immédiats, afin de ne pas fatiguer les participants d'une part, afin de profiter le plus possible du botaniste ensuite. En cas de mauvais temps, cette deuxième partie sera remplacée par des exercices pratiques en classe.

En fait de matériel, les participants sont priés de se munir du « Petit botaniste », flore à l'usage des élèves, éditée par M. le Dr Monard, et de matériel pour prendre des notes. En outre une épingle, surtout si elle est montée sur un petit manche, rendra d'appréciables services.

Les collègues qui ne posséderaient pas le « Petit botaniste » et qui voudraient en faire l'acquisition sont priés d'en aviser M. A. Ritter, notre secrétaire, assez tôt pour que M. Monard puisse en emporter une provision suffisante. Il sera cédé au prix de fr. 1.55 aux participants (en librairie fr. 2.20).

Une demande a été adressée à la Direction de l'Instruction publique afin d'obtenir un congé officiel pour tous les membres de la section, le 10 juin prochain. En date du 7 mai écoulé, ladite Direction nous a fait savoir qu'en principe elle s'abstient de donner des congés officiels, les commissions d'école étant compétentes pour accorder ces congés. Par contre, la Direction de l'Instruction publique « est d'accord avec l'organisation de notre cours et recommande aux commissions scolaires d'accorder aux membres du corps enseignant du district de Courtelary le congé nécessaire pour leur permettre de suivre le cours en question, le 10 juin 1930 à St-Imier ».

En date du 22 mai, nous avons fait parvenir une circulaire à toutes les commissions d'école du district, leur demandant non seulement d'accorder un congé, le 10 juin, au corps enseignant de leur commune, mais encore d'encourager celui-ci à participer au cours de botanique. Cette circulaire contient, en copie, le passage de la lettre de la Direction de l'Instruction publique concernant ce congé. Nos collègues voudront bien, dès lors, prendre leurs dispositions pour se rencontrer nombreux à St-Imier, le 10 juin, afin d'assurer un beau succès au cours de botanique, sans compter qu'en vertu de l'adage qui dit qu'on a toujours quelque chose à apprendre, il y aura certainement occasion de perfectionner ses méthodes d'enseignement.

Pour le comité de section: *Chs. Jeanprêtre.*

Section de Delémont. Notre réunion synodale d'été qui devait avoir lieu le 7 juin à *Grand-Lucelle* a dû être reportée sur le *samedi 14 juin.* Nous prions les collègues de nous réserver ce jour. Ils recevront encore une convocation personnelle. *Le comité.*

Section de Moutier. Voir aux convocations.

Nous l'avons échappé belle! Un instituteur du Jura-Sud nous écrit:

A en croire le « Pays », M. l'abbé Chèvre a failli quitter Les Genevez pour devenir le curé de la nouvelle paroisse catholique de Tavannes. Il aurait succédé à M. l'abbé Membrez, appelé comme doyen à Porrentruy.

M. Ch. s'est tant illustré aux yeux du corps enseignant jurassien que, sans qu'on puisse nous reprocher de faire incursion dans les affaires ecclésiastiques, nous pouvons dire dans nos colonnes quelques mots à ce sujet.

Les catholiques disséminés dans la vallée de Tavannes formèrent une communauté qui eut comme premier conducteur M. l'abbé Husser. Arrêté dans son activité par la maladie, il eut comme successeur le jeune abbé M. Membrez, qui, peu après son arrivée, eut l'heur de voir la communauté érigée en paroisse. Comme son prédécesseur, il savait entretenir les meilleures relations avec la population protestante du milieu. Aussi est-ce avec le plus grand regret, sentiment partagé par toute la population, que ses paroissiens apprirent, qu'après un trop court séjour parmi eux, il était appelé à les quitter.

Tout de suite après — pourquoi cet empressement? — le « Pays » lançait la nouvelle, absolument inattendue, que l'évêque avait choisi M. Chèvre pour succéder à M. Membrez. On se figure aisément la fameuse surprise que cette nouvelle causa à Tavannes et dans la vallée. Les catholiques eux-mêmes n'en revenaient pas.

Mieux que personne, le « Pays » savait que M. Ch. s'était illustré de façon à être le candidat rêvé pour un milieu ultramontain et, par conséquent, celui qui convenait le moins pour Tavannes. Mais, jouant à l'aveugle, il ne craignit pas de dire le plus hypocritement du monde que le révérend M. Ch. étant bien au courant de la « Diaspora » (c'est-à-dire de l'œuvre dans les paroisses disséminées), il était heureusement désigné pour devenir le conducteur spirituel de la nouvelle paroisse catholique de Tavannes.

A entendre les réflexions que cette nouvelle suscitait, il y avait lieu de penser qu'il en transpirerait quelque chose dans la presse. A notre connaissance, ce ne fut pas le cas. Deux mois environ s'écoulèrent, et, au début de mai, on annonça la mise au concours de la place de curé à Tavannes. Quelques jours après, un communiqué, aussi bref qu'agréable, annonçait à son tour que M. Ch. « restait aux Genevez » (ce « restait » est assez savoureux!).

La mise au concours ne laissait pas d'étonner puisque, selon la nouvelle si hâtivement lancée par le « Pays », l'évêque avait non moins hâtivement fait son choix. (Il faut observer ici que la mise au concours est imposée par la loi. *Réd.*) Puis, pourquoi ce communiqué annonçant, comme à la dérobade, que l'élu « restait » à sa cure? Il y aurait de quoi écrire un intéressant article sous le titre « Les dessous d'une nomination ».

Mais là n'est pas le point principal de l'affaire. Ce qui importe, c'est qu'on n'ait pas hérité à Tavannes et dans la vallée d'un personnage suscitant d'avance la méfiance et l'irritation. Nous l'avons échappé belle. C'est ce qu'il nous importait de dire, et la satisfaction que nous éprouvons nous suffit.

Réd. A ce sujet, et pour être complets, citons encore l'entrefilet suivant du « Pays », après la lecture duquel on se demandera ce qu'il faut le plus admirer, de la naïveté de ses auteurs ou de la naïveté des lecteurs auxquels il est destiné!

« *Une protestation justifiée.* On a lu dans « La Sentinelle » de vendredi 16 mai, sous la rubrique Tavannes, qu'on ne voulait pas à Tavannes de Monsieur le curé Chèvre.

A ce sujet, le conseil de paroisse de Tavannes nous envoie la protestation suivante que nous nous empressons de publier:

« Tavannes, le 23 mai 1930.

« Le conseil de la paroisse catholique de la Vallée de Tavannes, confiant dans l'autorité episcopale et appréciant par ailleurs ce prêtre aussi digne que savant, se réjouissait de le voir à la tête de sa paroisse. Si Monsieur l'abbé Chèvre a insisté auprès de l'autorité pour rester aux Genevez et ceci malgré les sollicitations de nombreux paroissiens, c'est surtout en vue de continuer sa collaboration très appréciée à juste titre au journal « Le Pays ».

Pour le Conseil de Paroisse:
Le président: *J. Theurillat.*
Le secrétaire: *Célien Chapatte.* »

Pro Memoria.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins: Samstag den 14. Juni, 9½ Uhr, in Bern;

Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Lehrervereins: Samstag und Sonntag den 21./22. Juni, in Brunnen;

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins: Samstag den 28. Juni, 9 Uhr, im Grossratssaale, Bern.

Pro Memoria.

Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes: samedi, le 14 juin, à 9½ h., à Berne;

Assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs: samedi et dimanche, les 21/22 juin, à Brunnen;

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois: samedi, le 28 juin, à 9 h., à la salle du Grand Conseil, Berne.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungstermin
a) Primarschule.						
Aefligen	VII	Mittelklasse	zirka 40	nach Gesetz	4, 5, 12	15. Juni
Burgdorf	»	Klasse VIII e		4700—6200 gemäss Regl.	3, 6, 14	10. »
Grünenmatt (Gmde. Lützelflüh)	VIII	Oberklasse	» 35	nach Gesetz	2, 5, 12	8. »
Grünenmatt » »	»	Mittelklasse	» 35	id.	5, 9	8. »

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Der Schreibunterricht
mit den neuen
Werkzeugen
und unsern
Materialien
wird zur Freude.
Ernst Ingold & Co Herzogenbuchsee
Spezialgeschäft für Schulmaterialien

SOENNECKEN

Federn für den neuen Schreibunterricht
Überall erhältlich
Federnproben und Vorlagenheft „Die Federn in methodischer Anwendung" auf Wunsch kostenfrei
F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

RAMSEIER Alkoholfreier APFELWEIN
Das Erfrischungsgetränk des Kenners

WWE CHRISTENER'S ERBEN
58 Kramgasse BERN Kramgasse 58
BRAUT-AUSSTATTUNGEN

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten
direkt beim Löwendenkmal u. Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Telephon 3.39. Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. zu reduzierten Preisen.
282 J. Buchmann, Besitzer.

Erlach GASTHOF ERLE am Bielersee 107
Gute Küche. Reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Feriengäste. Privates Strandbad. G. Stettler (früher Löwen, Oberburg).

Evilard Hôtel 3 Sapins
Drahtseilbahn, Fahrten alle 20 Minuten Garagen. Telephon 26.01.
Ideal schöner Ausflugsort und Kuraufenthalt. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pensionspreis von Fr. 8.— bis 12.—. Schöne Autostrasse. Grosse Säle und Terrassen für Hochzeiten und Gesellschaften. 254

Hotel-Pension Falkenfluh
ob Oberdiessbach (1080 Meter über Meer).
Grossartiges Alpenpanorama. Bevorzugter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Aeusserst günstige Postautoverbindungen Oberdiessbach-Falkenfluh. Mit höfl. Empfehlung
244 H. Brand.

Lohnendste Tour:
BERGHOTEL FAULHORN
mit Filiale Restaurant Bellevue, Grindelwald.
Unterkunft und Verpflegung nach Vereinbarung. Gütigen Zuspruch verdankt Frau Wwe. Bohren, Tel. 78, Grindelwald.

Gimmelwald Hotel u. Pension SCHILTHORN
bei Mürren 272 Empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Feriengästen bestens. — Anerkannt gute Küche. — Mässige Preise. — Teleph. Mürren 36. Familie v. Allmen.

Grindelwald Pension Alpenblick
Schönste, ruhige, aussichtsreiche Lage. Vor- und Nachsaison Pensionspreis von Fr. 7.— an. Beste Verpflegung.
180 Schulen und Vereine ermässigte Preise.
Bestens empfiehlt sich Familie Jb. Reist-Häsler. Tel. 57.

Guggisberg Hotel Sternen
Höhe über Meer 1118 Meter
Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Aussichtspunkt Guggershorn in 20 Minuten erreichbar. Gute Verpflegung. Angenehmer Ferienaufenthalt. — Prospekte. — Telephon Nr. 5. 274 A. Schwab, Küchenchef.

Bad Gurnigel
Juni — September — Dezember — März
Lohnender Ausflugsort.
Café-Restaurant „Ochsen"
das ganze Jahr offen. Mässige Preise. Spez. Arrangement für Schulen und Gesellschaften. 275

Hotel Hahnenmoospass Telephon Nr. 35 1954 Meter über Meer
Adelboden-Lenk empfiehlt sich Schulen und Vereinen 109

Interlaken Kaffeehalle u. Feinbäckerei **Ritschard**
Marktplatz Telephon 767 173
Grosse Auswahl. Ia Gebäck. Heimelig. Garten. Mäss. Preise.

Interlaken Alkoholfreies Restaurant **Pension Rütli**
emfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Passanten bestens Mässige Preise. Tel 265. 145 S. Madsen-Bacher.

Kandersteg HOTEL ALPENROSE
20 Min. vom Bahnhof. Ausgangspunkt für Gasterntal und Gemmi. Als Tagestour leicht zu verbinden mit Oeschinensee. Grosser, schattiger Garten. Anerkannt gute Küche. Telephon 9. 171 R. Rohrbach-Schmid, Propr.

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari
am Weg zum Öschinensee
5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. an Telephon Nr. 91. 132 Gottlieb Hari, Kandersteg.

Kiental Hotel Bären
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen Pensionspreis von Fr. 9. 50. an. J. Suter-Rätz.

Kandersteg Hotel KREUZ
(alkoholfrei)
1200 Meter ü. M. 270 Für reisende Schulen und Vereine, Touristen u. Feriengäste gleich vorzüglich geeignet. Pension v. Fr. 8.50 an, Zimmer v. Fr. 3.- an. Grosser Garten, Terrasse. Anfragen Tel. Nr. 19. E. & F. Groh-Derrer.

KANDERSTEG & GOPPENSTEIN
Lötschberg-Linie (Lötschental)
Bahnhof-Buffets
empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weitern Publikum bestens. Passende Lokale auch während der Hochsaison Selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Spezial-Abkommen. Telephon 16. *E. Brechtbühl-Stoller.*

Langenthal Hotel Kreuz
258
im Zentrum der Ortschaft. Schöne Zimmer mit Zentralheizung. Grössere und kleine Gesellschafts-Säle. Garage. Forellen und Güggeli. Höflich empfiehlt sich Steuri-Zesiger.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach 178
Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Familie von Allmen.

Kippel-Lötschental HOTEL LÖTSCHBERG

Sehr beliebter Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise. — Tel. Nr. 9. 276 **P. M. Lagger.**

Lauterbrunnen **Hotel Edelweiss** beim Staubbachfall

Reichliche Verpflegung bei mässigem Preis. Autogarage. Telephon 51 228 **Fam. von Allmen-Steiner.**

LENK i. S.

Berner Oberland 1105 m ü. M.

Luft-, Höhenkurort und Badeplatz I. Ranges. Stärkste Schwefelquellen in alpiner Höhenlage. - Exkursionsgebiet.

Elektr. Bahn: Montreux od. Thun-Spiez-Zweisimmen-Lenk — Kurarzt — Orchester — Tennis — Garages

Hotels: 125

Bad- u. Kurhaus 240 Betten		**Krone** . . .	35 Betten
Sporthot. **Wildstrubel** 90 B.		**Sternen** . . .	35 »
Parkhotel **Bellevue** 85 B.		**Hirschen** . .	30 »

In der Umgebung: **Matten: Alpenblick — Iffigenalp:** Touristen-Hotel — Schöne Privatlogis.

Prospekte durch das Verkehrsbureau oder die Hotels.

Lenk **Hotel und Pension Krone**

1100 Meter Simmental Berner Oberl.

in schöner, aussichtsreicher Lage. Gut bürgerliches Haus, Pensionspreis von Fr. 8.- an. Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. Grosser Autopark. Telephon Nr. 3.

249 Bestens empfiehlt sich **Familie Messerli-Oberli.**

Restaurant Lueg **Schönster Aussichtspunkt des Unter-Emmentals** (Bern. Kavalleriedenkmal)

Für Schulen und Vereine kalte und warme Speisen. 161

Geschwister Feldmann, Telephon Affoltern i. E. 23.

Magglingen **Hotel BELLEVUE**

900 m. Tel. 202. (das ganze Jahr geöffnet). Drahtseilbahn von Biel, 30 Minuten-Betrieb (Fahrzeit 10 Min.). Dominierende Lage. Moderner Komfort. Unvergleichliche Aussicht auf Tal und Alpen. Grosse schattige Terrasse. Tannenwälder. 90 Betten. Pension von Fr. 9.— an. -:- Der Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 202.

231 **Ch. Jungclaus-Tschantz,** Besitzer.

Meiringen **HOTEL KREUZ**

Schattiger Garten. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise. Telephon 19. 163 Bes. **A. Christen-Nägeli.**

Meiringen **Hotel Post**

Gut bürgerliches Passanten-Hotel. Schattiger Garten und Veranda. Telephon 39 247

Bestens empfiehlt sich **M. Burkhardt-Moor.**

Meiringen **Gasthaus zum Steinbock**

1 Minute vom Bahnhof 209

Neu eingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Telephon 181. Es empfiehlt sich bestens: **Familie Schilt.**

Einzig schöne Tal- u. Höhenwanderung

MELCHTAL (900 m) — **FRUTT** (1900 m) —

Jochpass-Engelberg u. Berner Oberland

Die Lieblingstour für Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. usw. 238

BEVORZUGTE ROUTEN-HOTELS:

Alpenhof - Bellevue Melchtal

Voralpiner Luftkurort, Restaurant, Garten, Säle.

Franz Britschgi-Schälin.

Kurhaus Frutt Frutt

Schönst. Ausflugspunkt u. Höhenkurort. Ausgez. Verpflegung. Billige Preise. **Fam. Egger & Durrer.**

Beide Hotels sind auch für grosse Vereine eingerichtet.

Moosseedorf **Hotel Seerose** Telephon 28

Die Perle des Moosseetales

Grosser Schattengarten u. Spielplatz am See. Idealster Platz für Schulausflüge. Beste Verpflegung. Mässige Preise. Anmeldung ein Tag vorher erwünscht. 236

Es empfehlen sich bestens **Die neuen Besitzer Stettler & Wälti.**

Murten **Restaurant z. Brasserie**

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss mit schönstem Ausblick auf See u. Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen und Vereinen. 129 **A. Bohner,** Bes. Tel. 8.

Murten **Hotel zur Enge**

Als Ausflugsziel bestens empfohlen

Telephon 2.69. Geräumige Lokalitäten. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. **H. Bongni,** Besitzer. 167

Botschaft

an die Herren Lehrer: 234

Die Niesenbahn eröffnet am 1. Juni

Niesenbahn-Restaurant Mülenen

Direkt bei der Station der Niesenbahn, empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Gedeckte Halle, schattiger Garten. Mässige Preise. Telephon 42. 139 **L. Luginbühl.**

Riburg-Möhlin **Pension u. Solbad z. Schiff** **(bei Rheinfelden)** 207

Kohlensäure- und Solbäder - Pensionspreis von Fr. 8.— an. Nachmittagskaffee inbegriffen - Prospekte

---

RIGI **Hotel Edelweiss** 246 **20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm**

Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. - Beste und billigste Verpflegung - Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen - Neues, komfort. Massenquartier mit elektr. Licht - Tel. 233 Rigi Höfl. empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Rohrimoos-Bad Telephon 10 **Heimenschwand** 925 m ü. M.

Post und eig. Autobetrieb ab Steffisburg u. Oberdiessbach. Bestempfohlenes Haus in wunderb. Lage für Erholungsbedürftige. Erfolgreiche Eisenquelle für Rheumatismen u. Nervenleidende. Bekannte Verpflegung. Prospekte. 289 **Familie Blaser.**

Bad Rudswil **Luft- und Badekurort**

½ Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine (Spezialpreis). Gute Küche und Keller. Burehamme Prospekte. **Familie Christen-Schürch.** Tel. 23.38 242

Schwarzenburg **Gasthof Bahnhof**

Geräumige Lokalitäten und grosser Saal für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Küche u. Keller. Feine z'Vieri. Autoparkplatz u. Benzin. Tel 19. 263 **J. Hurni.**

Schwarzenburg **Restaurant z. Linde**

Mitten im Dorf. Grosser Garten. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Tel. 89. 266 **Familie Mischler.**

Hotel Schynige Platte

2000 m über Meer. Grossartiges Hochgebirgs-Panorama. Bequemes Massenquartier für Schulen und Vereine.

Kurhaus Breitlauenen

Angenehmer Familienaufenthalt. Pension v. Fr. 10.— an. 190 **K. Indermühle.**

Seewen-Schwyz **Hotel Schwyzerhof**

Vis-à-vis Station Schwyz. Telephon 82. Vorzügliche und prompte Verpflegung für Schulen und Vereine. Bescheidene Preise. Pension ab Fr. 8.—. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. 255

Solothurn **Restaurant Rosengarten**

Telephon 172.

5 Minuten vom Hauptbahnhof. Schöne Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosse Gartenwirtschaft. Billard. Gute Küche und Keller. Velopark. 213

Höflich empfiehlt sich **Ed. Füeg-Strausak.**

Solothurn-West **Grand Café National** 214

Von Schulen und Vereinen stets gerne besucht. Spezial-Arrangements. Tel. 2.74. **C. Fankhauser-Beyeler.**

Solothurn **Restaurant „Wengistein"**

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. Telephon 3.13. 221

Mit höflicher Empfehlung **Familie Weber,** Besitzer.

Sarnen **Gasthof u. Pension Seiler**

Angenehmer Ferienaufenthalt. Sorgfältige Verpflegung. Seebadanstalt. Ruderboote. Schattiger Garten. Pensionspreis Fr. 7.50 — 8.50. Prospekte. 37

Bahnhof-Buffet Spiez

Empfiehlt sich höflichst den Lehrerkreisen, Schulen und Vereinen. — Vorzügliche Küche und Keller, grosser, schattiger Garten, Veranda mit unvergleichlicher Aussicht.

240 **F. Schletti-Imobersteg.**

Spiez **Bäckerei-Konditorei Bern**

(Tea-Room, grosse offene und gedeckte Terrasse) empfiehlt sich für Schulreisen bestens. — Schokolade, Kaffee, Tee, grosse Auswahl in aller Art frischer Pâtisserie und Kuchen. Mässige Preise. **Telephon 47.**

105 **Fritz Frey,** Bäckerei-Konditorei.

Spiez **Gemeindestube mit alkoholfreiem Restaurant**

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Heimelige Lokalitäten. Billige Preise. Telephon 193. 131

Spiez **Gasthof und Metzgerei Krone**

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosser schattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen u. der Lehrerschaft bestens. **Jb. Mosimann,** Bes.

Hotel Steingletscher

am Sustenpass. Telephon 61.6. Pension. 1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Passverbindungen zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen — Sustenpass — Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.

136 **Familie Jossi, Meiringen.**

Besuchern der BEATUSHÖHLEN empfiehlt sich das **alkoholfreie Restaurant**

Pension Beatus, Sundlauenen

(10 Minuten von den Höhlen). Auch heimeliger Ferienaufenthalt. Telephon 5.62. 248 **H. Oppliger.**

TRACHSELWALD 259 **(Emmental)**

— Schöner Ausflugsort. Alt interessantes, historisches Schloss. —

Gasthof zur Tanne empfiehlt sich d. tit. Lehrerschaft, Schulen u. Vereinen bestens. **Familie Lanz.** Tel. 145

Schulreise 1930 Herr Lehrer, verlangen Sie Offerte für die Verpflegung Ihrer Schule, falls Sie

291 **THUN** besuchen.

Mit höflicher Empfehlung: **Kaffeehalle W. Roth.**

Steineggers Nachfolger. - Bälliz 11, Thun. - Telephon 46

Altdorf **Hotel Bahnhof**
Speziell für Schulen u. Vereine eingerichtet. Platz für 300 Personen. Grosser schattiger Garten. Selbstgeführte erstklassige Küche. Mässige Preise. - 30 Betten.
160 **Familie Niederberger.**

Flüelen **HOTEL ST. GOTTHARD**
Am Eingang zur Axenstrasse
Tel. 146. Nähe Bahn, Schiff- und Tramstation. Platz für 250 Personen. Den verehrten Herren Lehrern, Schulen und Vereinen wärmstens empfohlen, bei mässigen Preisen. **Max Weber,** Küchenchef. 158

Luzern **Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus** **Walhalla**
Theaterstr. 12; 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Thee, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. **Telephon 8.96. Frau Fröhlich,** Besitzerin. 154

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**
15 Minuten nach Kulm
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen 159 **Felchlin,** propriétaire.

Rigi-Staffel Hotel Pension **Rigi-Staffel**
Bahnstation beider Rigibahnen
Ideales Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Spezialpreise für Schulen. 160 **Die Direktion.**

Seelisberg Elektr. Bahn ab Schiffstation Treib. - 800 m ü. M. **HOTEL BELLEVUE**
Sonnige, freie Lage. Aussichtsterrasse. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Pensions- u. Passantenpreise. Es empfiehlt sich auch Schulen u. Vereinen:
160 Der Besitzer: **Arthur Amstad.**

Seelisberg **Hotel Pension LÖWEN**
Altbek. Haus; schön gelegen; sorgf. Küche. Pension v. Fr. 8.50 an. Passanten, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Prospekte. 160 **A. Hunziker.**

WALDEGG, SEELISBERG
5 Minuten v. d. Treib-Seelisberg-Bahn, bietet Schulen und Vereinen vortreffliche Verpflegung bei mässig. Preisen. Pension von Fr. 8.— an. Tel. Nr. 8.
160 **J. Truttmann-Reding,** alt Lehrer.

Seelisberg 850 m ü. M. Schiffstation Treib **Waldhaus-RÜTLI**
wundervolle Lage, geräumige Lokalitäten u. gr. Terrassen. Gut u. preiswert. - Ideal für Ausflug u. Aufenthalt. Tel. Nr. 10. 160 Bes.: **G. Truttmann.**

Stans **HOTEL ADLER**
(beim Bahnhof der Stanserhornbahn)
Vorzugspreise f. Schulen u. Vereine.
156 Mit bester Empf.: **J. Allgäuer.**

Vitznau Pension **Waldheim** 239
Anerkannt gut geführtes Haus mit Garten für Ruhe und Erholung. Pensionspreis Fr. 8.— bis Fr. 9.—. Prospekte durch Besitzerin und Verkehrsbureau. **Wwe. Siegrist-Hupfer.**

Im WALLIS

Gemmi Pass-Höhe **HOTEL WILDSTRUBEL** 268
Spezielle Arrangements für Schulen und Gesellschaften. Prosp. zur Verfügung. Tel. 1. **NEUER BESITZER: L. Willa-Gentinetta.**

Trient **HOTEL de la TÊTE NOIRE**
Alt. 1200 M. Tél. Trient Nr. 5.
Pension depuis fr. 6.—. A 30 min. de la station de Châtelard-Village du funiculaire de **Barberine.** 269 **G. Melliard,** prop.

Wengen **Gutes Massenquartier**
am Wege nach Wengernalp
½ Stunde oberhalb Dorf Wengen. Günstig für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich 277
H. Schlunegger, Café Oberland.

Wengen **HOTEL WALDEGG**
mit **CHALET SAXIFRAGA**
Prachtvolle, ruhige, sonnige Lage, grosser Garten, eigener Wald. Gelegenheit zu Liegekuren. Prima Küche. Mässige Preise. Pension von Fr. 10.— an. Prospekte.
Der Besitzer: **W. Kuentz.**

Wengen **Hotel EIGER und Bahnhofbuffet**
Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Direkt bei Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. — Das ganze Jahr offen. — Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. 279
Geräumige Säle. Renoviert. Prospekte durch **M. Fuchs-Käser.**

Wilderswil Hotel — Pension **Schlössli Unspunnen** 253
Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. 20 Min. von Interlaken. Telephon 3.16. **Familie Brunner.**

Zweilütschinen **Hotel Bären**
Der geehrten Lehrerschaft für Schulen, Vereinsausflügen bestens empfohlen. Zentralpunkt für Scheideggtouren. — Billigste Berechnung. — Grosser Saal und Garten. **F. Kaufmann.** 227

Zug **Hotel Hirschen**
Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
Tel. 40 Sehr gut und billig. 186 **C. Huser-Etter.**

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie